6. Stuttgarter Flamencofestival: Don Juan oder das Kreuz der Begierde

VON **SUSANNE ZELLINGER**

Foto: Sibylle Nuñez-Diaz

„Don!Juan" Als Novia, die von Don Juan verführt wird, tanzt Carmen Camacho eine Alegría.

Mit einer großartigen Produktion eröffnete im Theaterhaus Stuttgart das diesjährige Flamencofestival: „Don!Juan" ist eine Wiederaufnahme aus dem Jahr 2000 unter der Leitung von Festivaldirektorin Catarina Mora, und sie riss das Publikum an beiden Abenden von den Stühlen. Die Geschichte ist ja hinreichend bekannt, zahlreiche Schriftsteller, Komponisten und Filmregisseure haben sich mit ihr beschäftigt, von Molière über Mozart bis zu Jeremy Leven, der die Rolle mit Johnny Depp besetzte und damit einen Klassiker schuf.

Don Juan ist der Prototyp des gewissenlosen Verführers, dessen Weg zahllose Frauenherzen pflastern, dass er am Ende selbst zur Hölle fährt ist nur gut und recht und das Mitleid hält sich in Grenzen. Umso höher ist es Catarina Mora anzurechnen, dass sie der Hauptfigur ganz neue Facetten verleiht.

Miguel Ángel, Solotänzer, Choreograf und Lieblingsmodel der Fotografin Elke Stolzenberg tritt auf. Er ist groß, elegant und strahlt Ruhe aus und dennoch spürt man sofort hinter seiner Respekt gebietenden Erscheinung dieses Lauern, dieses Unausweichliche, diese nicht zu stillende Begierde und diese Macht, mit der er die Frauen erlegt. Das Wort „erlegen" findet hier seine wahre Bedeutung, denn er legt sie zu Boden, zärtlich zwar und doch unerbittlich. Die Faszination der Inszenierung und der Person des Don Juan liegt in den Details: für jede der Frauen gibt es andere Gesten, einer der berührendsten Momente ist der, in dem er der unschuldigen Novizin das weiße Kleid der Unschuld vom Leib reißt und dennoch behutsam ihren Kopf in seine Hände schmiegt. Er weiß es und führt dennoch sein bitteres Werk zu Ende. Er kennt keine Gnade und genau das wird sich am Ende gegen ihn wenden. Macarena Ramírez als Nonne kämpft einen vergeblichen Kampf in einer bewegenden Soleá, sie ist einfach großartig und lebt ihr Schicksal in diesem einen Tanz. Ein Moment, in dem die Zuschauer ergriffen sind, die Dame neben mir die Hände vors Gesicht schlägt, weil sie die Verzweiflung spürt, und all das ohne

Foto: Sibylle Nuñez-Diaz

Schon zum vierten mal: der Flamenquitos-Abend war ein großer Erfolg

Worte. Die Worte gibt der Cantaor Pedro Sanz aus Madrid mit seiner klaren Stimme, die keine Wünsche offen lässt und seine Texte mit Bedacht ausgewählt hat: Auch wenn du dich von mir entfernst, werde ich dich immer lieben und du wirst mich immer vermissen.

Auch die Palos für die verschiedenen Szenen sind gut gewählt, in der Szene der Novia, die von Don Juan verführt wird, ist es eine Alegría und Carmen Camacho tanzt sie in einem weißen Kleid, mit einem Blumenkranz geschmückt feiert sie ihren großen Tag, sie verströmt Glück und Lebensfreude und nur kleine Seitenblicke deuten die Irritation an, die ins Verderben führt. Auch bei ihr ist auffallend die meisterliche Performance aber auch die Verbindung mit dem Publikum, die sofort gelingt.

Bella Paloma ist das Gewissen des Don, im Hintergrund seine Bewegungen wiederholend erinnert sie ihn an sein Versagen, sie begleitet ihn durch das ganze Stück und am Ende ist sie der Komtur, die schwarze Ahnung des Todes. Wunderbar.

In der Pause trinke ich einen deutschen Riesling und sogar der schmeckt mir, die ich sonst nur spanische Weine trinke, so begeistert bin ich.

Nach der Pause kommt der einzige Schwachpunkt, eine zu lange Szene mit Charo Espino, nein, an ihr liegt es nicht, sie ist großartig, eher an der Inszenierung. Aber wie wir wissen, dient eine Premiere auch dazu, Schwächen auszumerzen. Gegen Ende nimmt das Stück wieder Fahrt auf, Miguel Ángel brilliert in der Soleá por Bulería, Antonio Espanadero an der Gitarre und Johannes Doschew am Klavier bezaubern mit lyrischen Elementen und neuen Melodien. Nicht zu vergessen natürlich Rafael Fontaina, den Perkussionisten, der auch als Schauspieler glänzte. Hoffentlich findet das Stück seinen Weg auf die deutschen Bühnen, Sie werden es lieben.

Am Montag ging's dann weiter mit den gut besuchten Workshops im Produktionszentrum. Miguel Ángel bot zwei Kurse an und sein abwechslungsreicher, mit Humor durchsetzter Unterricht begeisterte die teilnehmenden Damen, auch weil sie wohl noch seine tänzerische Glanzleistung am Vorabend vor Augen hatten, Charo Espino zeigte sich als Meisterin des Mantón und der Bata de Cola und Gaby Herzog hatte sage und schreibe 20 Schülerinnen in ihrem Kastagnetten Anfängerkurs. Johannes Doschews Kurs für Piano war hochinteressant und Ángel Muñoz sollte mit seinen „Pataítas por Bulería de Jerez" sowieso auf jedem Festival eingeladen werden.

In der Mitte der Woche fand auf der Bühne des Theaterhauses der Flamenquitos-Abend statt und das schon zum vierten mal. Aficionados und Hobbykünstlerinnen aus nah und fern zeigten allein oder in der Gruppe, was sie können und lieben. Jedes Jahr nimmt die großartige Catarina Mora das Risiko und die Arbeit auf sich, die im Vorfeld eingeschickten Vorschläge auszuwählen und bis zu 60 Leute auf der großen Bühne zu präsentieren. Der Schlussapplaus zeigte deutlich, dass es hier eine Marktlücke gibt und wie viel Spaß es macht, einmal nicht professionelle Künstler bei einem gemeinsamen Auftritt zu sehen. Zur Vorbereitung auf diesen Abend bieten Catarina und Miguel Ángel einmal im Monat einen Wochenendworkshop an für die Leute aus und um Stuttgart und das Ergebnis konnte sich sehen lassen.

Dann gab es noch einen Flashmob auf dem Marktplatz von Stuttgart und natürlich viele Fiestas. Nachzusehen auf der Website von Catarina Mora *www.flamencomora.de.*